

Der Einsatz des Bürocomputers in unserer LPG schafft eine solche Möglichkeit. Er muß jedoch, so eine Forderung unserer Parteiorganisation, von Beginn an, in erster Linie auf dem Leistungszuwachs in der Produktion, auf die volle Ausschöpfung des Ertragspotentials des Bodens, jedes Schlages und aller Kulturpflanzen gerichtet werden.

Heute können wir auf erste Erfahrungen verweisen, wie der Bürocomputer genutzt wird, um die erste Stickstoffgabe für das Wintergetreide im Frühjahr zu berechnen und Halmstabilisatoren einzusetzen. Die Genossen hatten das Vorhaben gründlich in den Kollektiven erläutert und mit vorbereitet. Früher, so sagten sie, brachte der Bauer den Dünger nach Erfahrungswerten aus. Traten Mangelerscheinungen bei den Kulturen auf, so wußte er, daß er den Pflanzen zu wenig oder zu viel Stickstoffdünger verabreicht hatte. Zu korrigieren war es nicht. Mit dem Computer aber wird auf der Grundlage wissenschaftlicher Nährstoffuntersuchungen des Bodens und der Pflanze genau ermittelt, welche Menge Dünger das Bestmögliche für die Pflanze und den Boden ist. Das waren beispielsweise in diesem Jahr je nach Schlag 45 bis 85 kg Reinstickstoff/ha. Auch der optimale Termin der Ausbringung wurde vom Rechner ermittelt.

Damit er dies kann, braucht er nicht nur ein entsprechendes Programm, die Software, sondern vor allen ein lückenloses System von Daten. Nach unseren Erfahrungen kommt 3 Leitungsdokumenten besondere Bedeutung zu: der Schlagkarte 1, sie ist der „Ausweis“ des Feldes. Auf ihr werden alle Informationen über die natürlichen Bedingungen und den Zustand des Bodens für jeden Schlag gesammelt. In einer weiteren fruchtartenspezifischen Schlagkarte wird festgehalten, was auf dem Feld passiert, welche Arbeiten durchgeführt wurden, wie sich der Pflanzenbestand entwickelt. Nicht zuletzt bewähren sich die schlagbezogenen Höchstleistungskonzeptionen als Leitungsdokumente und Arbeits-



Die Genossinnen Monika Adam (links) und Sieglinde Finster der LPG (P) Niedergoseln, Kreis Oschatz, haben sich für die Arbeit am Bürocomputer qualifiziert. Sie erhielten von der Parteiorganisation den Auftrag, ihr erworbenes Wissen zu nutzen, um die Rechnerkapazitäten der Kooperation gut auszunutzen. Genosse Hans-Peter Engel, Ingenieur für Rechenelektronik und Informationsverarbeitung, unterstützt sie dabei.

Foto: G.Hunger

programme der Kollektive für die komplexe Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der langjährigen bäuerlichen Erfahrungen. Die Informationen für die Schlagkarten geben die Brigadiere, deren Kollektive die Feldarbeiten durchführen bzw. Verantwortung für ihr Territorium tragen. Als

Leserbriefe

stationärer Betreuung zu vertiefen. Gegenwärtig wird bereits täglich rund um die Uhr die medizinische Betreuung in Kooperation mit Ärzten und Schwestern des Territoriums in den Fachgebieten Allgemeinmedizin, Pädiatrie, Stomatologie und Chirurgie gewährleistet. Das Jugendforscherkollektiv „Prophylaxe“ sowie der nach dem XI. Parteitag entstandene Fachbereich Präventivmedizin sind auf den vorbeugenden Gesundheitsschutz gerichtet.

Anneliese Fach
ParteiSekretär
im Bezirkskrankenhaus Cottbus

Reges Kommen und Gehen im Kabinett

„Justus von Liebig entdeckte 1858 die große Bedeutung der Kalisalze für die Agrikultur und damit für die menschliche Ernährung sowie für die chemische Industrie.“ Diese Worte, oftmals vom Vorsitzenden der Betriebsgesellschaftskommission gesprochen, leiten einen Rundgang im Traditionskabinett des Kaliwerkes „Karl Liebknecht“ Bleicherode ein. Es wurde im Juni 1985 parallel zur Erarbeitung und Herausgabe der neuon „Betriebsgeschichte“ „Bleicheröder Kalikumpel“ fertiggestellt.

Vom Kampf der Kalibergarbeiter gegen Unterdrückung, Faschismus und Krieg, von den Anfängen, sich zu organisieren, berichtet das Kabinett. Das Werk als SAG-Betrieb, die Perspektive nach dem VIII. Parteitag der SED, der Beitrag der Kalikumpel zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, werden an Tafeln, Säulen, in Vitrinen und mit Hilfe von Schemata jedem Besucher deutlich gemacht. Urkunden, Dokumente, Fotos und Sachzeugen dokumentieren die Zeit